

## ZUM PROBLEM DER MILITÄRGESCHICHTE OBERMÖSIENS IM 1. JAHRHUNDERT

Als die Römer in der Eroberung des Balkans bis an die Donau gelangt waren, sahen sie sich der dakischen Gefahr am linken Ufer gegenüber. Dieser Umstand gab der römischen Politik im Donaauraum bis zu Trajans Zeit einen defensiven Charakter. Maßnahmen zur Befestigung der Punkte, wo die Daker, wenn sie im Winter von ihren Bergen herabkamen, über den zugefrorenen Fluß in römisches Gebiet eindringen, wurden früh ergriffen, noch bevor Mösien als Provinz organisiert war. Schon unter Augustus errichtete sein Feldherr Lentulus nach dem Sieg über die Daker in den letzten Jahren des 1. Jahrhunderts v. Chr. oder Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. am rechten Ufer *praesidia* — Befestigungen mit einer kleinen militärischen Besatzung<sup>1</sup>; seit der Zeit der Tiberius' Regierung standen an der Donau im mösischen Stromabschnitt zwei Legionen, die *IV Scythica* und *V Macedonica*<sup>2</sup>.

Nicht die gesamte mösische Grenze war von den Dakern gleichermaßen bedroht. An denjenigen Teil der Donau, der später in die Provinz Obermösien einbezogen wurde, war das Gebiet zwischen den Mündungen der Porečka Reka und des Timok in die Donau dem Druck der Daker am stärksten ausgesetzt. Es lag gegenüber den dakischen Bergen und nahe am Zentrum des Dakerreiches. Im Westen drangen sie kaum weiter als bis zur Taliata und zum Eingang in die Gornja Klisura des Djerdaps her. Die große Donauenge am Djerdap trennt den obermösischen Limes in einen östlichen Sektor, der von Anfang an

---

<sup>1</sup> Flor. II 28: *Daci montibus inhaerent. Inde Cotisonis regis imperio, quotiens concretus gelu Danubius iunxerat ripas, decurrere solebant et vicina populari. Visum est Caesari Augusto gentem aditu difficillimam summove. Misso igitur Lentulo ultra ulteriorem reppulit ripam; citra praesidia constituta.* — Lentulus' Feldzug ist unterschiedlich datiert, nach A. v. Premmerstein, *Jahresh.* 1, 1898, Beibl. 153 und 162, und A. v. Domaszewski, *Neue Heidelb. Jahrb.* 1, 1891, 198 Anm. 4, in den letzten Jahren des Augustus, nach Ritterling, *RE* XII, 1924, Sp. 1229 und 1238 (s. v. *Legio*) um das Jahr 11 vor Chr., nach K. Patsch, *Beiträge zur Völkerkunde von Südosteuropa* V/1, 1932, 91 f., im Winter des Jahres 14/13. Vgl. auch R. Syme, *JRS* XXIV, 1934, 113 ff. (= *Danubian Papers*, Bucharest 1971, 48 ff., der diese Aktion des Lentulus in der Zeit zwischen den Jahren 6 v. Chr. und 4 n. Chr. sucht.

<sup>2</sup> Tac. Ann. IV 5 : *et Thraeciam Rhoemetaces ac liberi Cotyis, ripamque Danubii legionum duae in Pannonia duae in Moesia attinebant.* Vgl. dazu Ritterling, *RE* XII, 1557.

Angriffsziel der Daker war, und in einen westlichen Teil, zur Banater Ebene hin, der erst um die Mitte des 1. Jahrhunderts von den Sarmaten bedroht wurde. Deshalb wurde das Verteidigungssystem in beiden Sektoren im 1. Jahrhundert unterschiedlich entwickelt.

Unbekannt ist, wo sich die Standlager der ersten mösischen Legionen befanden und was für eine Rolle sie in dem frühen Verteidigungssystem spielten; das früheste Zeugnis ihrer Aktionen bezieht sich auf den Bau der Straße in der Gornja Klisura<sup>2a</sup>. Die ältesten Denkmäler von Angehörigen der Hilfstruppen aus dem späteren Obermösien stammen aus dem Korridor, der sich von der Donau durch das Timoktal nach Naissus öffnete, dann von der Mündung der Porečka Reka in die Donau, zwischen der Oberen und der Unteren Enge des Djerdaps und aus dem Raum zwischen der Timokmündung und Cibrica. Diese Denkmäler gehen nicht weiter als bis zur Zeit der Flavii zurück; da sich aber die politische Lage im mittleren Donaauraum bis zur Eroberung Dakiens durch Trajan nicht wesentlich änderte, können sie zur Untersuchung auch der älteren Schicht in der Entstehung des militärischen Verteidigungssystems dienen.

Der Durchgang, der am Timok entlang von der Donau nach Süden führte, wurde früh als eine Verteidigungslinie organisiert. Sie beginnt mit Naissus im Innern des Landes. Man nimmt an, daß zu der Zeit, als die Legionen aus Makedonien nach Norden verlegt wurden, in Naissus das mösische Militärkommando stationiert war<sup>3</sup>. Über diese Phase der Militärgeschichte liegen jedoch keine zuverlässigen Angaben vor. In den ältesten Inschriften werden Soldaten von Auxiliareinheiten, der Kohorten I *Cilicum* und I *Cretum*, erwähnt. Die Inschrift von Angehörigen der Kohorte I *Cilicum* stammt aus der Zeit vor Ende des 1. Jahrhunderts<sup>4</sup>. Diese Einheit stand in Mösien schon in vorflavischer Zeit, wahrscheinlich im Verband der Legion V *Macedonica*. Im Zeitraum zwischen den Jahren 60–71 hat sie zusammen mit der Legion diese Provinz vorläufig verlassen<sup>5</sup>; möglicherweise wurde damals die Kohorte I *Cretum* nach Naissus verlegt. Sie wird dort in der Inschrift aus den letzten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts erwähnt<sup>6</sup>. Der Veteran, dem diese Inschrift gehörte, stammte aus Hierapytna auf Kreta und wenn die Datierung der Inschrift zutrifft, mußte er in den 60er oder 70er

<sup>2a</sup> A. et J. Šašel, *ILJug.* n. 60.

<sup>3</sup> Vgl. A. v. Premerestein, *op. cit.* Beibl. 165 und A. v. Domszewski, *Westd. Zeitschrift für Gesch. und Kunst* 21, 1902, 174.

<sup>4</sup> CIL III 8250. Auf eine frühe Entstehungszeit der Inschrift weist die Tatsache hin, daß die Formel *Dis Manibus* fehlt. Der Gentilname *Iulius*, den der Soldat trägt, zeigt an, daß sein Vater oder Großvater unter Caesar oder Augustus das römische Bürgerrecht erhalten hat.

<sup>5</sup> Über die Geschichte dieser Einheit siehe W. Wagner, *Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus*, 1938, 119. Es ist zu notieren, daß *Sex. Vetulenus Cerialis*, der Befehlshaber der Legion V *Macedonica* im jüdischen Krieg Vespasians, im Jahre 78 Statthalter von Mösien wurde (vgl. *PIR* III p. 415, n. 351).

<sup>6</sup> Über die Datierung der Inschrift siehe ausführliche Erörterung von S. Dušanić und P. Petrović, *Živa antika* 12, 1963, 369 ff.

Jahren des 1. Jahrhunderts rekrutiert] worden sein. Nach dem Jahre 71, als die Legion V *Macedonica* aus dem Osten zurückgekehrt war, könnten beide Kohorten in Naissus gelegen haben. Als mösische wird die Kohorte I *Cilicum* in Militärdiplomen in Jahren 78 und 93 genannt, die I *Cretum* in denen von 93. und 100<sup>8</sup>. Letztgenannte stand zur Zeit Trajans oder schon vorher, zur Zeit Dominians, nicht mehr in Naissus, sondern an der Donau, wo sie an den Vorbereitungen zum Krieg mit Dakien teilnahm<sup>9</sup>.

Die nächste militärische Station nördlich von Naissus lag am Timok beim heutigen Dorf Ravna (Timacum minus). Die älteste bekannte Besatzung dieser Befestigung ist die Kohorte I *Montanorum*, von der angenommen werden kann, daß sie schon zur Zeit des Claudius und Nero ihren Standort dort hatte<sup>10</sup>. Eine Inschrift, auf der sie genannt wird, datiert aus frühflavischer Zeit<sup>11</sup>. Bevor Mösien in zwei Provinzen aufgeteilt wurde, d. h. vor 86, wurde sie durch die Kohorte I *Thracum Syriaca* abgelöst, die wahrscheinlich im Jahre 71 mit der Legion V *Macedonica* aus dem Osten gekommen war<sup>12</sup>. Die Kohorte I *Montanorum* wurde nach Pannonien verlegt, wo sie durch Militärdiplome aus den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts bezeugt ist<sup>13</sup>.

Das Ende dieser Verteidigungslinie nach Norden bezeichnete die Timokmündung, in deren Nähe sich das Kastell Aquae (Prahovo) befand. In frühflavischer Zeit lag dort wahrscheinlich die Kohorte I *Cantabrorum*, denn einer ihrer Soldaten wird auf einem kürzlich in Prahovo gefundenen Grabdenkmal erwähnt<sup>14</sup>. Als mösische ist die Kohorte nur in einem Militärdiplom aus dem Jahre 78 bezeugt<sup>15</sup>. Daß sie später nicht mehr erwähnt wird<sup>16</sup>, könnte damit erklärt werden, daß sie von den Dakern bei ihren Einfällen nach Mösien zur Regierungszeit Domitians aufgegeben wurde<sup>17</sup>.

<sup>7</sup> CIL XVI n. 22 und 39.

<sup>8</sup> CIL XVI n. 39 und 46.

<sup>9</sup> Wagner, *op. cit.* 127.

<sup>10</sup> Wagner, *op. cit.* 170; K. Kraft, *Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau*, 1951, 181.

<sup>11</sup> *Jahresh.* 6, 1903, Beibl. 44—45, n. 50.

<sup>12</sup> CIL III 8161 = Dessau, *ILS* 2733, und dazu A. v. Premmerstein und N. Vulić, *Jahresh.* 6, Beibl. 44 ff.

<sup>13</sup> CIL XVI n. 30 aus dem Jahre 84 und n. 31 aus dem Jahre 85.

<sup>14</sup> M. Mirković, *Zbornik Fil. fak.* Beograd VII—1, 1964, 87. — Über die Lage von Aquae siehe F. Kanitz, *Römische Studien in Serbien*, 1892, 57; Kiepert, *FOA* XVII und Premmerstein und Vulić, *Jahresh.* 4, 1901, Beibl. 75, die diese Station irrtümlich bei Vidrovac suchen, und K. Miller, *Itineraria romana*, 1916, 502, der sie richtig bei dem heutigen Prahovo lokalisiert. Archäologische Funde an diesem Ort hatte schon L. F. Marsigli, *Danubius pannonico-mysicus* vol. II, Hagae 1726, fig. XXV, notiert. Zu neueren Forschungen siehe D. Vučković-Todorović, *Limes u Jugoslaviji* 1, 1961, 137; N. Petrović, ebenda, 141.

<sup>15</sup> CIL XVI n. 22.

<sup>16</sup> Die Vermutung Wagners, *op. cit.* 117, die Kohorte habe sich in *Acuminum* aufgehalten, erwies sich als unrichtig; der Stempel auf dem Ziegel aus Slankamen, .OH I CANT (Szilagyi, *Diss. pann.* II/1, 91, Pl. XXIV, n. 46) ist nicht [C]oh(ors) I Cant(abrorum), sondern als [C]oh(ors) I C(ampnanorum) Ant(oniniana) zu lesen, wie J. Fritz, *Acta arch. hung.* 14, 1962, 70, nachwies.

<sup>17</sup> Vgl. Mirković, *op. cit.* 95.

Vom Timoktal zweigten zwei weitere Pässe zur Donau ab: der eine führte vom Quellengebiet der Porečka Reka zu deren Mündung bei Taliata (das alte Donji Milanovac), der andere durch das Cibricatal nach Ratiaria. Zwischen den Mündungen der Cibrica und des Timok lag zur Zeit der Flavier die Kohorte I *Cisipadensium* beim heutigen Ort Negovanovci<sup>18</sup>. Den breiten Durchgang, der sich an der Mündung der Porečka Reka zwischen den zwei Donauengen öffnete, schützte zur gleichen Zeit vermutlich die Kohorte I *Raetorum*. Ein Militärdiplom, das einem ihrer Angehörigen im Jahre 75 ausgestellt wurde, ist in Donji Milanovac gefunden worden<sup>19</sup>. Archäologische Forschungen haben gezeigt, daß sich im Becken von Donji Milanovac und im Porečkatal ein frühes Verteidigungssystem befand, das außer Wachtürmen und Befestigungen auch einen Sperrmauer umfaßte. Die ersten Wehrbauten wurden im 1. Jahrhundert angelegt. Das Kastell im Mali Gradac, in der Nähe von Donji Milanovac, dessen Grundriß mit Wall und Graben schon Ende des 17. Jahrhunderts Graf F. L. Marsigli aufzeichnete<sup>20</sup> gehörte dem Typ nach zur ältesten Phase römischer Festungsbauten und muß mit dem Beginn der Machterweiterung Roms bis in dieser Gebiet zusammenfallen<sup>21</sup>.

Unter dem Druck der Daker gab die Grenzverteidigung häufig nach. Ihre Einfälle hatten nicht immer den Charakter organisierter Feldzüge. Zu Raubzügen kamen von den Bergen am linken Donauufer auch unorganisierte Massen in römisches Gebiet, vielleicht sogar mit dem Ziel, sich jenseits der Donau niederzulassen. Dakischen Angriffen war am meisten das heutige Ostserbien ausgesetzt<sup>22</sup>. Deshalb darf man annehmen, daß die Befestigungen am Timok und an der Porečka Reka, sowie in Naissus im Süden der ältesten Phase des römischen Militärsystems im späteren Obermösien angehören. Die Straßen von Naissus nach Norden durch Timoktal und die Täler von Porečka Reka und Cibrica waren allem Anschein nach *limites* im älteren Sinne des Wortes — Marschwegen, die strahlenförmig in feindliches Land auslaufen<sup>23</sup>. In der Zeit der römischen Eroberung konnten sie Marschwege in das Ge-

<sup>18</sup> CIL XVI n. 39. Die Kohorte wird erstmals auf dem neuen Militärdiplom aus Donji Milanovac im Jahre 75 erwähnt (D. Vučković-Todorović, *Starinar* 18, 1967 (1968) 21 ff. Vgl. M. Mirković, *Epigraphische Studien* 5, 1968, 181.

<sup>19</sup> *Starinar* 18, 21 ff.

<sup>20</sup> Marsigli, *op. cit.* II, fig XIX: *hoc Gradaniza fortalitiu itidem quadratum cum fossa... totum ex terra est congestum*.

<sup>21</sup> E. Swoboda, *Forschungen am obermösischen Limes*, Schriften der Balkankomm. Ant. Abt. X, 1939, 38 ff. Neuere archäologische Untersuchungen der Festungen im Porečkatal bei Donji Milanovac haben gezeigt, daß die Sperrmauer auf der dakischen Schicht liegt. Vgl. *Arheološki pregled* 9, 1967, und 12, 1970, 60.

<sup>22</sup> Dakische Funde sind auf einer Linie, die auch südlich von Naissus fortgesetzt, zurückgeblieben. Vgl. dakische Keramik aus Stol bei Naissus, Veliki Trnjeni bei Leskovac, Pirot und Gradac bei Zlokućani, M. Garašanin, *Praistorija na tlu Srbije* II, 1973, 523. Ders., *Živa antika* VIII, 1958, 124 ff. lehnt die Möglichkeit ab, daß diese Funde bei den Einfällen der Daker entstanden sind, weil es sich nicht um Rüstungsteile, sondern um Keramik handelt.

<sup>23</sup> Front. *Strateg.* I 1 cf. A. Piganiol, *Quintus Congr. internat. limitis romani studiosorum*. Zagreb 1961, 119.

biet der Triballer und Möser gewesen sein. Die militärische Kontrolle dieser Straßen lag wahrscheinlich im Befehlsbereich der Legion *V Macedonica*<sup>24</sup>.

Anders war die Verteidigung der Donaugrenze westlich von Djerdap geregelt. Dies war die Folge der unterschiedlichen geographischen und politischen Vorbedingungen. Das Moravatal, durch das in vorgangenen Jahrhunderten viele Stämme aus dem Donauraum nach Süden bis Makedonien gelangt waren, hat im 1. Jahrhundert die Bedeutung größtenteils verloren. Ihm gegenüber auf der linken Donauufer lag die sumpfige und kaum besiedelte Banater Ebene. Spätestens Mitte des 1. Jahrhunderts nahm der Sarmatenstamm der Jazygen, der das Gebiet zwischen Theiß und Donau beherrschte, den westlichen Teil dieser Ebene in Besitz<sup>25</sup>. Bei ihren Einfällen wurde die Donaustrasse von Budapest bis zum Djerdap bedroht und die Verteidigung der Grenzen gegen die sarmatischen Stämme war gemeinsame Aufgabe der pannonischen und der mösischen Truppen. Das abwechselnde Auftauchen der gleichen Truppenteile am pannonischen und mösischen Sektor des Donaulimes bildet ein auffälliges Merkmal des Militärsystems Ostpannons und Westmösiens bis zur Eroberung Dakiens durch Trajan. Je nachdem, welcher Abschnitt des Donaufufers bedroht war, wurden Hilfstruppen dem pannonischen oder mösischen bzw. obermösischen Legaten unterstellt. Dafür haben wir mehrere Beispiele aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts: Die Kohorte *V Gallorum*, die auf einem Militärdiplom vom Jahre 75 als mösische bezeugt ist, stand in den Jahren 84 und 85 unter dem Befehl des pannonischen Statthalters; in den Jahren 93 und 100, als Trajan seinen Feldzug gegen die Daker vorbereitete, war sie wieder in Obermösien<sup>26</sup>. Ähnlich verhielt es sich mit der Kohorte *I Lusitanorum*: sie war 75. in Mösien, 84, 86 und 98 in Pannonien und dann in den Jahren 96 und 100 in Obermösien<sup>27</sup>. Der Versuch, diese Veränderungen mit der Grenze Obermösiens nach Westen, auf dem Gebiet zwischen der Drau und Save, zu erklären, scheint nicht annehmbar, denn damit sind nicht alle angeführten Beispiele umfaßt<sup>28</sup>.

<sup>24</sup> Einem Offizier der Legion *V Macedonica* unterstand in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts die *civitas Moesia et Treballiae*, wie man durch die Inschrift CIL V 1838 = Dessau ILS 1343 weiß.

<sup>25</sup> Vgl. N. Vulić, RE IX, 1914, Nachtr. Sp. 1189 ff. (s. v. *Jazyges*).

<sup>26</sup> Wagner, op. cit. 140 vermutete, die Kohorte sei zuerst dem pannonischen Heeresverband eingegliedert worden; das neue Militärdiplom aus Donji Milanovac zeigt, daß sie schon im Jahre 73 in Mösien war (vgl. Mirković, *Epigr. Studien* 5, 180).

<sup>27</sup> Die Kohorte *I Lusitanorum* wie die oben erwähnte *V Gallorum*, wird erstmals im Jahre 75 als mösische Truppe genannt (Mirković, op. cit. 179); als pannonische wird sie später in den Diplomen CIL XVI n. 30, 31 und 46 bezeugt; in Obermösien ist sie wieder auf einem unveröffentlichten Militärdiplom aus der Umgebung von Viminacium im Jahre 96 erwähnt (das Diplom hat mir freundlicherweise S. Dušanić gezeigt), und noch einmal im Jahre 100 (CIL XVI 46). Man braucht nicht mit Wagner anzunehmen, daß noch eine weitere Kohorte gleichen Namens bestand.

<sup>28</sup> Die zuerst von W. Pfitzner, *Geschichte der römischen Kaiserlegionen*, 1881, 77 geäußerte Vermutung wurde später allgemein akzeptiert. Vgl. kürzlich auch A. Mócsy, RE Suppl. IX, 1962, 585.

Die außenpolitische Lage kennen wir nicht genügend, um immer feststellen zu können, welche Kriege und Zusammenstöße jeweils die Verlegung von Einheiten aus Pannonien nach Nordwestmösien und umgekehrt veranlaßten. Auf jedem Fall wurde die Besatzung in Mösien seit den 70er Jahren des 1. Jahrhunderts, als sich der militärische Schwerpunkt allmählich vom Rhein an die Donau verlagerte, verstärkt. Zwischen 74 und 75 wurde die Kohorte *III Gallorum* und wahrscheinlich auch die *V Hispanorum* vom Rhein an den mösischen Limes abkommandiert<sup>29</sup>. Einige Einheiten, die Domitian im Kriege gegen die Daker herangeführt hatte, wurden nicht mehr zurückgeschickt. Diejenigen Alen und Kohorten, die dem Befehl des obermösischen Legaten unterstanden, waren wahrscheinlich am Abschnitt der Grenze westlich der Donauenge in Djerdap stationiert. Die pannonische Kohorte *VI Thracum* blieb so in der Umgebung von Viminacium, wo sie im Jahre 96 bezeugt ist<sup>30</sup>. Andere Einheiten wurden unmittelbar vor dem Beginn des Krieges gegen Decebalus nach Obermösien verschoben. So wurde die Kohorte *I Montanorum*, die im Februar 98 in Pannonien war, am Ende des gleichen Jahres donauabwärts an den Eingang zum Djerdap verlegt<sup>31</sup>.

Traians Vorbereitungen zum Krieg mit Dakien leiten eine neue Phase in der Geschichte des Militärsystems des obermösischen Limes ein. Der Bau der Straßen in der Donja Klisura und eines Kanals zur Umgehung der Unterwasserfelsen und Stromschnellen bei Sip<sup>32</sup> erleichterte nicht nur Truppentransporte nach Dakien, sondern auch den Verkehr zwischen dem Ost- und Westabschnitt des obermösischen Limes, die durch die Berge und Enge des Djerdap getrennt waren. Nach der Eroberung Dakiens drohten keine Einfälle von den Dakern mehr und das Verteidigungssystem von der Donau nach Naissus dem Timok entlang war überflüssig geworden. Noch während der Kriegsvorbereitungen wurde die Kohorte *I Cretum* an die Donau abgezogen; nach dem Sieg über die Daker blieb sie eine Zeiltang in der neuen Provinz. Als sie in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts nach Mösien zurückkehrte, bezog sie nicht wieder das Lager in Naissus, sondern blieb an der Donau<sup>33</sup>. Die Kohorte *I Cilicum* verließ Naissus ebenfalls, spätestens zur Zeit Hadrians wurde sie nach Niedermösien verlegt<sup>34</sup>. So blieb diese

<sup>29</sup> Diese Einheiten gehörten im Jahre 74 der germanischen Armee an und bald darauf, im Jahre 75, als mösische nachweisbar (CIL XVI 20 und *Starinar* 18, 21 ff.; vgl. auch CIL XVI 28 aus dem Jahre 82). Damals wurde auch die *ala Claudia nova* nach Mösien verlegt (siehe C. Patsch, *Beiträge zur Völkerkunde von Südosteuropa* V/2, 1937, 4).

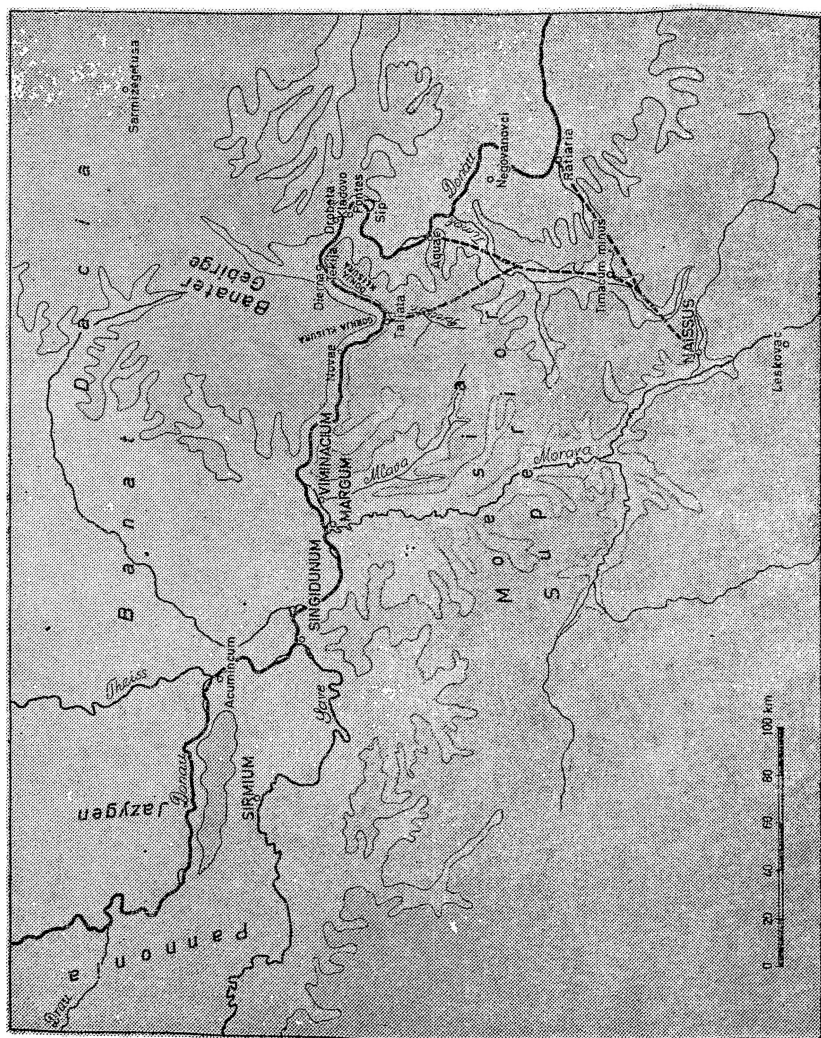
<sup>30</sup> Einem ehemaligen Soldaten dieser Kohorte gehörte das Militärdiplom, das vor kurzem in der Umgebung von Viminacium gefunden wurde (vgl. Am. 27).

<sup>31</sup> Ihre Anwesenheit an diesem Ort beweist das Fragment einer Inschrift aus dem Jahre 98 (Mirković, *Arheološki vestnik* 26, 1975 (1976), 220 ff.).

<sup>32</sup> Den Kanalbau erwähnt die neue Inschrift von dem Jahre 101 aus Karataš. Siehe dazu P. Petrović, *Starinar* 21, 1971, 31 ff. und J. Šašel, JRS 63, 83 ff.

<sup>33</sup> Wagner, op. cit. 127. Kürzlich ist eine Inschrift aus dem 2/3. Jahrhundert in Egeta (Brza Palanka) an der Donau gefunden worden (vgl. D. Vučković-Todorović, *Starinar* 15/16, 1966, 176 ff.).

<sup>34</sup> Wagner, op. cit. 119 ff.



Stellung im Innern Obermösiens bis in die letzten Jahrzehnte des 2. Jahrhunderts ohne militärische Besatzung<sup>35</sup>. In der Festung Timacum Minus wurden nach der Eroberung Dakiens zum Schutz der Bergwerke und des Erztransports im Timokgebiet Hilfstuppen unterhalten<sup>36</sup>. Das Kastell in Aquae ist allem Anschein nach ohne Besatzung geblieben.

Was die Legionen anlangt, wissen wir wenig. Das Legionslager in Viminacium, gegenüber dem Lande der Sarmaten, ist wahrscheinlich im Jahre 57 entstanden, als die Legion *VII Claudia* aus Dalmatien an die Donau verlegt wurde<sup>37</sup>. Es wurde auch nach der Eroberung Dakiens nicht aufgelöst. Die militärische Besatzung des nordwestlichen Obermösiens wurde noch verstärkt, durch die Legion *IV Flavia*, die zu Beginn der Regierung Hadrians an der Savemündung in Singidunum kam<sup>38</sup>. Diese Maßnahme wurde wahrscheinlich deshalb getroffen, weil das Jazygenland nicht dem römischen Staat eingegliedert war. Die Legionen befanden sich jedoch nicht in Stellungen, die Angriffen direkt ausgesetzt gewesen wären. Daraus darf man schließen, daß sie sowohl im 1. als auch im 2. Jahrhundert zwar an geschützten Orten, aber doch in Grenznähe stationiert waren, damit sie im Kriegsfall ohne größeren Zeitverlust an der Front eingesetzt werden konnten.

Beograd.

Miroslava Mirković

<sup>35</sup> Am Ende des 2. und im 3. Jahrhundert wurden in *Naissus* Abteilungen der Legionen *IV Flavia* und *VII Claudia* wie auch die Kohorte *I Aurelia Dardanorum* stationiert. Dazu siehe A. v. Premenstein und N. Vulić, *Jahresh.* 4, 1901, Beibl. 130.

<sup>36</sup> Die Kohorte *I Thracum Syriaca* wurde durch die Kohorte *II Aurelia Dardanorum* ersetzt. Vgl. Premenstein und Vulić, *Jahresh.* 6, Beibl. 42 ad n. 48 und n, 49, sowie *Jahresh.* 7, Beibl. 6, n. 6

<sup>37</sup> Dazu Ritterling, *RE* XII, 1924, 1619.

<sup>38</sup> Ritterling, *op. cit.* 1543. Vgl. auch R. Syme, *Laureae Aquincenses* I, 1938, 267 ff. (= *Danubian Papers*, 96 ff.).